Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

64 (16.3.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 64. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 16. März** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. März. [Karlsr. Ztg.] Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hatte eine ruhige schlafreiche Nacht und fühlt sich heute etwas besser. Es sind nun acht Tage seit dem Beginn der Erkrankung verlaufen und dementsprechend ist der Kräftezustand noch vermindert. Der Bronchialkatarrh ist zurückgegangen und die Temperatur auf 37 gesunken. Im Ganzen ist der Zustand befriedigend.

* Karlsruhe, 15. März. S. K. H. der Großherzog empfing heute den Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe unter Führung des Rektors, welcher im Auftrage des Großen Rathes Sr. K. H. die Bitte überbrachte, die Würde des ersten Ehrendoktors der Hochschule anzunehmen. In längerer huldreicher Erwiderung betonte S. K. H., wie sehr er durch die dieser Ehrung zu Grunde liegende Gesinnung erfreut sei und erklärte sich gern bereit, die neue akademische Würde anzunehmen.

B.N. Karlsruhe, 15. März. [Badischer Landtag. 45. Sitzung der Zweiten Kammer.] Präsident Gönner eröffnet ¾10 Uhr die Sitzung. Fortsetzung der Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Innern. Abg. Schüler verbreitet sich über die Zuschüsse an die Gemeinden, die im Hinblick auf die zunehmenden Lasten noch eine Erhöhung erfahren dürften. Abg. Fendrich (Soz.) bemängelt die Haltung der unteren Beamten des Ministeriums, überall zeige sich ein Geist des Uebereifers, dem der Minister entgegentreten sollte. Redner berührt sodann die 48er Bewegung, die beiden Jahre 48 und 49 könne man nicht verschieden beurtheilen. Dieselbe sei auch nicht, wie Fieser meine, sozial gewesen; stark sei auch der Ausdruck „schwätzig", den man doch für die Männer, die für ihre Ideale gefallen, nicht wählen sollte. Minister Eisenlohr ist kein Freund der Prügelstrafe, hält aber für Buben, wie sie in der Anstalt zu Flehingen sind, die körperliche Züchtigung für geboten. Abg. Heimburger (Dem.) wendet sich gegen die letzten Ausführungen Eisenlohrs über die Demokratie, die unwahr und durch keine Thatsache zu rechtfertigen seien. Wohl habe die preußische Fortschrittspartei gegen die Verfassung gestimmt, aber nicht um die Gründung des Reiches zu hindern, sondern um eine bessere Verfassung zu erhalten. Minister Eisenlohr vertritt seinen früheren Standpunkt, wonach durch die Haltung der Fortschrittspartei die Gründung des Reiches in Frage gestellt sei. Auf Anfragen des Abg. Opificius (Soz.) betreffend den Bericht des Fabrikinspektors erklärt der Minister, daß derselbe fertig gestellt und natürlich vorher nicht in Berlin gewesen sei. Abg. Wacker (Ctr.) hält eine vernunftgemäße Anwendung der körperlichen Züchtigung für geboten und nothwendig. Auch er vertritt den Standpunkt, daß 48 und 49 nicht zu trennen sei und daß hier wie dort Hochverräther die Rollen gespielt hätten. Er halte es deshalb auch für unrichtig, für solche Revolutionen Gedächtnißfeiern zu veranstalten. Hart seien die Worte Fiesers ausgefallen, das Gegentheil würde vielleicht der Fall gewesen sein, wenn die 49er Bewegung Erfolg gehabt hätte. Fieser habe auch von „unfruchtbaren Schwätzern" des Frankfurter Parlaments gesprochen, ohne zu bedenken, was man vielleicht in 50 Jahren über die Reden in diesen Verhandlungen sagen werde. (Heiterkeit. Abg. Fieser: Höchster Grad der Selbsterkenntniß.) Nachdem noch die Abgg. Birkenmayer, Hug und Müller-Welschingen gesprochen und die finanzielle Lage der Gemeinden besprochen, wird die Sitzung abgebrochen. Fortsetzung Samstag 9 Uhr.

M. Durlach, 15. März. Die Anfangs des Jahres durch einige Nummern dieses Blattes fortlaufenden Artikel über „Die Feuerbestattung" haben Herrn Kirchenrath Bechtel hier veranlaßt, in einer besonderen Schrift die angeregte Sache in's rechte Licht zu stellen. Er geht darinnen auf alle wesentlichen Punkte ein, die jener Artikelschreiber für die Feuerbestattung in's Feld führte, um dieselben in ihrer Haltlosigkeit darzustellen. Eine Reihe bedeutender Autoritäten auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, sowohl der medizinischen als besonders der juristischen, mit ihrer Stellungnahme gegen die Feuerbestattung wird namhaft gemacht. In erhebender und erwärmender Sprache wird die Sitte des christlichen Begräbnisses vertheidigt als tief begründet in der ganzen Anschauung und Sprache der hl. Schrift, im Zeugniß und Grab Jesu, in der Lehre der Apostel, und als auf's Innigste verflochten mit dem pietätsvollen Fühlen und Denken der christlichen Volksseele, mit christlichem Glauben, Lieben und Hoffen. Daher bis jetzt fast alle evang. Kirchenregierungen Deutschlands Stellung gegen die Feuerbestattung genommen haben zur Wahrung christlicher Sitte. Die Brochüre des Herrn Kirchenrath Bechtel, im Umfang von 28 Seiten, ist so überzeugend, warm, eingehend und zugleich in so feiner Form geschrieben, dabei im Preise so billig, daß sie allen Gemeindegliedern, welche sich für den Gegenstand interessiren, auf's Beste empfohlen wird.

(:) Durlach, 16. März. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, findet Sonntag Abend im Grünen Hof das Stiftungsfest des Arbeitergesangvereins Harmonie statt. Dem vorliegenden Programm nach zu schließen, verspricht die Feier eine unterhaltende zu werden, umsomehr, da der Verein über gute Kräfte, sowohl im gesanglichen als humoristischen Gebiete verfügt. Auch wir können den Besuch des Festes nur empfehlen und wünschen dem strebsamen Verein ein volles Haus.

* Vom Bauland, 15. März. Nächsten Sonntag, 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet im „Nassauer Hof" (Saal) in Karlsruhe eine Hauptversammlung des badischen Viehhändler-Verbandes statt, wobei Herr Rechtsanwalt Veit aus Offenburg das Währschaftsrecht im neuen bürgerlichen Gesetzbuch erläutert.

Deutsches Reich.

Kiel, 15. März. Im Rittersaal des Schlosses, der zu einer Kapelle umgewandelt worden war, fand heute Mittag in Gegenwart des Kaisers und der geladenen Gäste die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich statt. Der Täufling erhielt die Namen Heinrich Viktor Ludwig

---

Feuilleton. 64)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Plötzlich schreckte sie wie von einem Schuß getroffen zusammen. Magda hatte sich mit einem markerschütternden Schrei an Graf Egbert's Brust geworfen, als wolle sie ihn mit ihrer zarten Gestalt vor einer unbekannten Gefahr beschützen. Er legte seinen Arm um sie, obwohl er im Augenblick einen heftigen Schmerz in der Schulter empfand, und wollte sie dann, da sie bewußtlos an seiner Brust lag, in's Zimmer zurücktragen.

Nun hatte sich auch Frau Helene rasch gefaßt.

„Mein Gott, was ist geschehen?" fragte sie, „ist Magda ohnmächtig geworden?"

„Es scheint so," murmelte Egbert, rasch die Stufen hinauf und in's Zimmer tretend, „ihr hellseherischer Blick wird sich wieder einmal bewährt haben. Bitte, schließen Sie die Thür, lassen Sie die Vorhänge herunter."

Er legte bei diesen ruhig gesprochenen Worten, denen die junge Frau rasch Folge leistete, die Ohnmächtige auf ein Sopha und verließ, sie der Fürsorge ihrer Schwägerin überlassend, das Zimmer, um die Magd mit den nöthigen Wiederbelebungsmitteln hineinzusenden, und dann erst den Bergdirektor, der sich im Wohnzimmer mit einem fremden Herrn unterhielt, von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen.

„Mein Gott, was fehlt Ihnen?" rief der alte Herr erschrocken, „Sie sind krank, — und — was steckt in Ihrer Schulter, Herr —"

„Ach, eine Spielerei, ich habe mich wahrscheinlich selber verletzt," unterbrach ihn Egbert mit einem warnenden Blick.

„Ich danke Ihnen, Herr Franzen," wandte sich de Boer an den Fremden, der in augenscheinlicher Aufregung den jungen Grafen betrachtet hatte. „Sie entschuldigen mich, wenn ich Ihnen unter diesen Umständen schon jetzt gute Nacht —"

„Bitte, bitte, ich habe mich zu entschuldigen, Herr Direktor," stotterte jener befangen, „wünsche allseitig eine gute Nacht."

Er nahm seinen Hut und entfernte sich eilig.

Graf Egbert zog jetzt erst einen Gegenstand aus seiner Schulter, der sich als ein spitzes, haarscharfes Stilett erwies.

„Um Gottes Willen, ziehen Sie den Rock aus, Herr Graf!" bat de Boer angstvoll, „Sie scheinen sich mit diesem Messer ja gefährlich verletzt zu haben."

„Ja, es scheint schlimmer zu sein, als ich dachte," murmelte Egbert, den Rock mit seiner Hilfe abziehend. Das Hemd war dunkelroth gefärbt, die Wunde schien sehr stark zu bluten. Der Bergdirektor schnitt entschlossen den Hemdärmel auf, riß sein weißleinenes Taschentuch hervor und legte es als Nothbinde um die Wunde, die starke Blutung zu stillen.

„Jetzt sehen Sie erst nach Ihrer Tochter, alter Freund," sagte Egbert mit einem schwachen Lächeln. „Sie war ohnmächtig und ich möchte, bevor ich gehe, darüber beruhigt sein."

„Sie müssen hier bleiben, bis der Arzt Sie verbunden hat, Herr Graf!" sprach de Boer sehr entschieden, „ich kann es nicht verantworten, Sie in diesem Zustande fortzulassen."

Als er nach diesen Worten das Zimmer verlassen wollte, wurde die Thür geöffnet, Frau Helene stand auf der Schwelle, um den Herren mit einem sehr ernsten Gesichte mitzutheilen, daß Magda sich wieder vollständig erholt habe, und nur den Wunsch hege, sich von dem Wohlsein des Herrn Grafen überzeugen zu dürfen.

Ueber Egberts Antlitz flog ein Freudenschimmer, während der Bergdirektor die Stirn faltete und seiner Schwiegertochter ein Zeichen gab, das diese nicht mißverstehen konnte.

„Bester Freund," bat der Verwundete, „erfüllen Sie den Wunsch Ihrer Tochter, ohne sie würden Sie mich nicht lebend wieder erblickt haben. Nicht ich selber habe mich verletzt,

Friedrich. Nach der Taufe fand Gratulation und Defilircour statt.

* Kiel, 16. März. Bei der Galatafel anläßlich der Taufe beim Prinzen Heinrich brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf den Täufling aus und betonte, daß derselbe der erste preußische Prinz sei, bei dem die Hansa Gevatter gestanden. Abends fand im Weißen Saale des Schlosses größere Tafel statt, an der der Kaiser, die Gäste des Prinzen und das Gefolge des Kaisers theilnahmen. Unter Anderen waren auch anwesend die Herren der russischen Botschaft und der Kommandant des russischen Kreuzers „Ascold".

Berlin, 15. März. Den Morgenblättern zufolge lud der Berliner Magistrat den Pfarrer Weingart in Osnabrück zu einer Gastpredigt in der hiesigen Markuskirche ein, wo eine Predigerstelle vakant ist. Der Kultusminister Studt ist Patron der Markuskirche. (Weingart ist wegen amtlich nicht gebilligter Lehren seines Amtes enthoben worden.)

— Der bekannte Parlamentarier des Centrums, Freiherr v. Huene, Präsident der Centralgenossenschaftskasse, ist in Gossenfaß gestorben. Huene gehörte zu den führenden Persönlichkeiten des Centrums in finanziellen Fragen. Er war am 24. Oktober 1837 geboren und diente zuerst in der Armee, in der er es bis zum Major brachte. Dann war er Rittergutsbesitzer und seit 1895 Direktor der damals neu gegründeten preußischen Centralgenossenschaftskasse.

Stolp (Pommern), 15. März. Oberpräsident v. Puttkamer ist heute auf Karfin gestorben. (Der 1828 geborene ehemalige preußische Staatsminister wurde 1879 der Nachfolger Falk's im Kultusministerium, wo er sich durch die nach ihm benannte Orthographie ein Denkmal von zweifelhaftem Werth setzte. 1881 übernahm er das Ministerium des Innern und führte das Sozialistengesetz in schärfster Weise durch. Der todtkranke Kaiser Friedrich zwang ihn durch ein Handschreiben, das ihn wegen früherer Wahlbeeinflussungen scharf tadelte, zum Rücktritt. Wilhelm II. verlieh ihm ein halbes Jahr darauf den Schwarzen Adlerorden und machte ihn später zum Oberpräsidenten von Pommern. Puttkamer war der Typus des preußischen Konservativismus in seiner strengsten und unsympathischsten Form. Er wußte das und war stolz darauf.)

Elberfeld, 15. März. Der Militärbefreiungsprozeß begann heute Vormittag vor der 1. Strafkammer unter großem Andrange des Publikums. Sämmtliche Angeklagte bestreiten ihre Schuld.

* München, 16. März. Im Finanzausschuß kam gestern die vom Universitätsprofessor Lipps in München in der Versammlung gegen die lex Heinze gemachte Aeußerung, er habe das Vertrauen in die Rechtsprechung verloren, zur Sprache. Centrum und Liberale wiesen die hierin liegende Beleidigung des deutschen Richterstandes zurück. Auch der Justizminister bedauert die Aeußerungen und bemerkt, er behalte sich weitere Schritte vor. Der Kultusminister erklärte, er werde abwarten, bis ihm die Akten vom Justizministerium zugegangen.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 15. März. Nach einer Meldung der Polit. Corresp. aus Petersburg befanden sich bei dem unter dem jüngsten Brande im Generalstabsgebäude verbrannten Bände auch sämmtliche auf Bulgarien bezügl. der Bücher und Schriften.

* Brüx, 16. März. Im Laufe des gestrigen Vormittags zogen Massen von streikenden Bergleuten gegen die Stadt heran, wurden aber durch die Polizei an dem Betreten derselben gehindert. Infolge von Widersetzlichkeiten kam es zu Ausschreitungen, wodurch ein Gendarm durch einen Steinwurf verletzt wurde. Militär trieb die Menge auseinander. Mittags war die Ruhe wiederhergestellt.

Frankreich.

* Paris, 15. März. Präsident Loubet weihte heute das Greisenhospiz in Issy ein. Loubet hob das Gefühl der Zusammengehörigkeit hervor, welches in Frankreich so viele Werke erstehen ließ, auf die man mit Recht stolz sein könne. Seit mehr als 25 Jahren bemühe sich die Republik die soziale Verbindung durch eine Reihe von Gesetzen zu verwirklichen, die fortschreitend vervollständigt werden müßten. Der soziale Friede werde endgiltig erreicht, wenn alle Bürger in aufrichtiger Einigkeit für das Wohl und den Fortschritt der Einigkeit bestrebt seien.

* Paris, 16. März. [Senat.] Auf eine Anfrage, was die Regierung betr. des Gesuches um Intervention zu thun gedenke, das die Präsidenten Krüger und Steyn an die Mächte richteten, erwiderte Delcassé, der französische Konsul in Pretoria habe telegraphirt, daß die Präsidenten der beiden Republiken um Intervention für den Frieden, auf der Grundlage der Unabhängigkeit nachgesucht hätten. England erwiderte auf das Schreiben der beiden Republiken, es könne der Unabhängigkeit nicht zustimmen. Eine Intervention der Mächte könnte daher nicht mehr stattfinden. Zwischen Frankreich und Rußland, deren Union täglich enger wird, gibt es in dieser Beziehung keine Meinungsverschiedenheiten (Beifall). Frankreich bewahre seine edelmüthige Ueberlieferung, müsse aber an sein eigenes Interesse denken.

England.

* London, 16. März. [Unterhaus.] Balfour theilt mit: Der amerikanische Geschäftsträger hat an Salisbury am 13. ds. folgendes Telegramm gesandt: Auf dem Wege freundschaftlicher und guter Dienste theile ich dem englischen Minister des Auswärtigen mit, daß ich heute ein Telegramm von dem amerikanischen Konsul in Pretoria erhielt, welches mittheilt, daß die Regierungen beider südafrikanischen Republiken den Präsidenten Mac Kinley bitten, zwecks Einstellung der Feindseligkeiten zu vermitteln und daß ein ähnliches Gesuch an die europäischen Mächte gerichtet worden sei. Indem ich die Bitte Ihnen mittheile, bin ich von Mac. Kinley beauftragt, die Hoffnung auszusprechen, daß ein Weg gefunden werde, der zum Frieden führt und Ihnen zu sagen, daß Mac Kinley gerne bereit wäre, auf irgend eine freundschaftliche Art mitzuwirken, um den gewünschten Erfolg zu erzielen. (Lauter Beifall bei den Iren.) Salisbury fährt fort: Balfour hat hierauf den amerikanischen Geschäftsträger gebeten, der amerikanischen Regierung die aufrichtigste Anerkennung auszusprechen, und daß die britische Regierung nicht die Absicht hege, die Vermittlung irgend einer fremden Macht in Südafrika anzunehmen. (Lauter Beifall bei den Ministeriellen und Opposition.)

* London, 16. März. Das Unterhaus nahm in 3. Lesung die Kriegsanleihebill mit 172 gegen 23 Stimmen an.

* London, 16. März. [Unterhaus.] Brodrick theilt mit, daß in den Straßen von Dresden Insulte von englischen Staatsangehörigen stattgefunden hätten, und daß eine britische Flagge, welche auf dem Gebäude des englisch-amerikanischen Clubs ausgesteckt geblieben war, in der Nacht heruntergerissen wurde ꝛc. Der englische Vertreter in Dresden habe dem sächsischen Minister des Auswärtigen Vorstellungen gemacht, der sein tiefes Bedauern über die Vorfälle ausgesprochen hat und befriedigende Versicherungen gegeben habe, daß jede mögliche Maßregel von der Polizei ergriffen worden sei, um einer Wiederholung solcher Vorgänge vorzubeugen. Ein Individuum, das verdächtig sei, die Flagge heruntergerissen zu haben, sei verhaftet worden.

Rußland.

— Auch in einer russischen Stadt ist, wie kürzlich in Bordeaux, das englische Konsulat Gegenstand feindlicher Demonstration gewesen. In Libau hatte nämlich wie der „Düna-Ztg." mitgetheilt wird, das englische Konsulat aus Anlaß der Befreiung von Ladysmith die englische Fahne ausgesteckt. Am nächsten Morgen wurde die Fahne heruntergerissen und zerfetzt gefunden. Ob die englische Regierung in St. Petersburg Vorstellungen erhoben hat, weiß man noch nicht.

Australien.

* Apia, 15. März. Reutermeldung. In Gegenwart der Vertreter der Vertragsmächte, Mataafas und Tamases wurde die deutsche Flagge gehißt. Danach fand eine öffentliche Versöhnung der beiden Häuptlinge statt. Dr. Solf ist deutscher Gouverneur von Samoa.

---

sondern eine fremde Hand hat es gethan und nach der Waffe dort zu urtheilen, ist es die That eines Meuchelmörders. Magda sah jedenfalls dieses Messer, das ich bereits einmal selber in meinen Händen gehabt, aufblitzen, sie warf sich mit einem Angstschrei an meine Brust, um mich vor dem Mordstahl zu schützen, der sicherlich sonst, da ich eine Wendung gemacht, meinen Hals durchbohrt und mich getödtet haben würde. O, lassen Sie meinen Schutzengel kommen, damit meine Worte bestätigt werden. Seien Sie nicht grausam, Herr Direktor! Sie zwingen mich sonst, fortzugehen und meinen Wanderstab auf's Neue in die Ferne hinauszusetzen. Was würde mein Vater dazu sagen, wenn sein Sohn selbst unter diesem Dache keine Liebe, sondern nur Mißtrauen gefunden. Geben Sie mir meinen Rock," setzte er gebieterisch hinzu, „ich will Ihr Haus, wo ich einen früheren Beamten meines verstorbenen Vaters, aber nicht seinen alten Freund wiedergefunden habe, für immer verlassen. Was thut's auch, das einzige Herz, was mich wahrhaft geliebt, schlägt nicht mehr, Mutterliebe kannte ich niemals, — und von ihr, die ihr Leben für mich hingeben wollte —"

„Still, Graf Egbert, reden Sie nicht weiter," bat de Boer, „sie soll kommen, geh', hole sie, liebe Helene, und sende auch gleich zum Arzte. Versprechen Sie mir aber, den Frieden des Kindes nicht zu stören, Herr Graf, — reden Sie so nicht zu Magda —"

„Ich verspreche es Ihnen, aber nicht für immer, vielleicht hält sie mich bereits schon jetzt für schuldig und verwirft mich so wie so."

de Boer legte ihm den Rock um die Schultern und dann trat Magda ein, sich zögernd, zitternd dem Verwundeten nähernd. Auf ihrem schönen Antlitz wechselten dunkle Gluth mit tödtlicher Blässe, sie schien sich jetzt erst ihrer impulsiven Handlung bewußt zu sein.

Als sie jedoch sein blasses Gesicht, seine derangirte Kleidung und die Blutflecken erblickte, da schwand jedes Zögern, jede jungfräuliche Scheu, mit dem Angstruf: „Sie sind verwundet worden!" eilte sie auf ihn zu und blieb dann, ihren Vater anblickend, in seiner Nähe wieder zögernd und zitternd stehen.

„Ich höre, daß du dich wie eine Heldin benommen hast, mein Kind!" nahm de Boer jetzt rasch das Wort. „Fühlest du dich kräftig genug, das Räthsel zu lösen, das durch die Verwundung des Herrn Grafen, die offenbar durch dein rasches Handeln abgeschwächt worden ist, uns in der unheimlichsten Weise entgegentritt?"

Er schob seiner Tochter einen Sessel hin, an dem sie, unverwandt vor sich hinblickend, stehen blieb.

„Ich habe es, bevor ich das Blut gesehen, für eine Sinnestäuschung gehalten," erwiderte sie leise, „in dem Lichtschein, der aus dem Fenster fiel, sah ich plötzlich — mir war's, als würde mein Blick magnetisch seitwärts gezogen, ein Gesicht auftauchen, das wunderschön, und doch zugleich entsetzlich war, schwarze Augen, in denen sich Haß und Rache ausdrückten, funkelten mir entgegen, daß ich mich buchstäblich gelähmt fühlte von dem grausamen Blick, der sich dann auf Graf Egbert richtete. — Und nun —" Magda schauderte zusammen, — „sah ich ein zweites Gesicht, braun und häßlich, mit schwarzen Augen und einem Grinsen, wie ich's noch nie an einem menschlichen Wesen erblickt, ich sah, wie eine Hand sich erhob mit einem blitzenden spitzen Stahl — und — verzeihen Sie, Herr Graf Egbert, — verzeih', lieber Vater, ich konnte nicht anders, ich mußte handeln, wie ich's gethan."

Sie schwieg und senkte verwirrt die Augen.

„Sie haben es gehört," sagte Egbert, den Bergdirektor fest anblickend.

Dann erhob er sich, ergriff Magda's Hand, küßte sie ehrerbietig und sagte tiefbewegt: „Sie haben mir mehr als das Leben gerettet, Magda! — Wie soll ich es Ihnen jemals danken?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Obergericht, der Gemeinderath, Gemeindeämter und Konsulgerichte haben zu bestehen aufgehört. Die bestehenden Gesetze bleiben in Kraft. Die Eingeborenen verhalten sich sämmtlich ruhig. Eine öffentliche Bekanntmachung theilt mit, daß Samoa unter deutschem Schutz und deutsche Herrschaft genommen worden ist.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 15. März. Die 2. Times-Ausgabe meldet aus Lourenco Marquez vom 14. März: Ein Herr, welcher während des Krieges mit der Randmine in Verbindung stand, erklärt: Die Beamten des Minendepartements der Transvaalregierung seien mit dem Plane zur Zerstörung der Schächte und der Grubenbauten mittels Dynamit beschäftigt. Auch eine Anzahl von Sprengminen und andere zur Vertheidigung dienenden Werke seien in der Nähe von Johannesburg errichtet.

* London, 15. März. Die 2. Times-Ausgabe meldet aus Bloemfontein vom 13. ds.: Der Oranjefreistaat beschloß am 12. entgegen den dringenden Vorstellungen Transvaals, die Hauptstadt zur übergeben. Der Präsident reiste nach Kroonstadt, der neuen Hauptstadt, ohne auf die Uebergabe zu antworten. French und Roberts waren am 12. bezw. 13. März von dem Bruder Steijns zum Frühstück nach dessen Farm geladen. Dabei äußerte dieser, der Präsident sei eine reine Null geworden.

* London, 16. März. Lord Roberts telegraphirt aus Bloemfontein vom 15.: General Gatacre überschritt den Oranjefluß und besetzte Bethulie. General Policares mit 2000 Garden, 2 Geschützen und einer kleinen Abtheilung berittener Infanterie ging von hier ab, um mit den Generalen Gatacre und Clementz zusammenzustoßen.

Ladysmith, 15. März. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Buren mehrere starke verschanzte Stellungen mit schweren Geschützen bei der Vereinigung der Drakensberge und der Biggarsberge besetzt halten. (Erfahrungsgemäß ist den Buren in diesem Berggelände nicht beizukommen. Es müßte ihnen denn Mund- und Schießvorrath ausgehen.)

New-York, 15. März. „Evening Journal" veröffentlicht eine Depesche des Präsidenten Krüger aus Pretoria vom 13. ds.: Die Burghers werden erst mit dem Tode zu kämpfen aufhören. Unsere Streitkräfte kehrten nach den ersten Vertheidigungslinien auf eigenen Grund und Boden zurück. Der Einzug in Natal war mehr zu unseren Gunsten, als erwartet wurde. Die Engländer werden nie bis Pretoria kommen. Die Burgher Steijn und Joubert sind einig und kein Streit ist zwischen uns vorhanden. Gott helfe uns!

Verschiedenes.

— Die Entmündigung eines Trinkers, der seine Familie ohne Unterhalt ließ und der Armenverwaltung auch selbst anheimzufallen drohte, ist dieser Tage in Frankfurt erstmals vorgekommen und zwar auf Antrag des Armenamtes, das auf § 6 des Bürgerlichen Gesetzbuches sich stützte. Die Fälle werden sich wohl bald häufen, da derartige Trinker allenthalben vorkommen.

— Durch Austern vergiftet! Herr Oberküchenchef Christian von der Firma Gebr. Steinbach im Hauptbahnhof zu Frankfurt bedienstet gewesen, hat sich vor einigen Tagen beim Oeffnen von Austern eine Blutvergiftung zugezogen. Nach mehreren Operationen ist der Bedauernswerthe dem Leiden erlegen, ein Todesfall, der um so mehr Aufsehen erregen dürfte, als die Veranlassung zu demselben wohl vereinzelt dastehen dürfte.

Linde's Essenz ist jeder praktischen Hausfrau dringend zu empfehlen, denn man kann durch ihren Gebrauch an Bohnenkaffee sparen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Erhebung der Beiträge der land- und forstwirthschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1899, hier die Aufstellung der Umlageregister betreffend.

Nr. 7946. Sämmtliche Bürgermeisterämter des Bezirks erhalten mit der nächsten Post die genehmigten Kataster der land- und forstwirthschaftlichen Unfallversicherung für die Jahre 1898 und 1899 mit dem Auftrag, dieselben gemäß §. 22 der Verordnung vom 17. August 1889 (Ges.- u. Verordn.-Bl. 1889 S. 176) sofort während 2 Wochen im Rathhause aufzulegen und den Zeitpunkt der erfolgten Auflegung in ortsüblicher Weise mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß während 2 Wochen davon Einsicht genommen und während dieser Zeit und weiterer 4 Wochen von den Betheiligten beim Bürgermeister schriftlich oder mündlich Einspruch erhoben werden kann.

Der Einspruch, den die betheiligten Betriebsunternehmer während der zweiwöchentlichen Auflagefrist und während der weiteren 4 Wochen beim Bürgermeister erheben wollen, kann nur darauf gestützt werden, daß der Betriebsunternehmer nicht aufgenommen oder mit Unrecht darin aufgenommen wurde, oder daß die Abschätzung der Arbeitstage hinsichtlich des Einsprechenden eine unrichtige sei.

Alsbald nach Ablauf der vierwöchentlichen Auflagefrist, also noch ehe die weitere vierwöchige Einspruchsfrist umlaufen ist, hat der Bürgermeister das Kataster mit Beurkundung über die stattgehabte Auflegung, sowie die etwa erhobenen Einsprüche und die von der Abschätzungskommission über diese abgegebene Aeußerung dem Herrn Steuerkommissär in Durlach zu übersenden.

Kommen während der weiteren vierwöchigen Frist noch Einsprüche ein, so sind diese mit einer Aeußerung der Abschätzungskommission dem Steuerkommissär nachträglich mitzutheilen.

Die erfolgte Auflegung ist binnen 8 Tagen berichtlich anzuzeigen.

Durlach den 3. März 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Vornahme der Vorfeuerschau pro 1900 betr.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 8085. Mit der Vorfeuerschau wird demnächst begonnen werden. Den Tag, an welchem der Feuerschauer das Geschäft in den einzelnen Orten vornimmt, wird derselbe jeweils einige Tage vorher dem Bürgermeisteramt anzeigen.

Die Bürgermeisterämter haben sodann die bevorstehende Vornahme des Geschäfts in ortsüblicher Weise mit dem Anfügen in der Gemeinde bekannt zu machen, daß die Hausbesitzer und Hausbewohner dem Feuerschauer den Eintritt in das Haus und die Besichtigung aller Hausräume zu gestatten haben. Die Bürgermeister sind verpflichtet, dem sich nach Eintreffen im Ort bei ihnen meldenden Feuerbeschauer, soweit nöthig, Auskunft zu geben und überhaupt jede zum ordnungsmäßigen Vollzug des Geschäfts erforderliche Unterstützung zu gewähren. Auch sind die Bürgermeister befugt, der Vornahme des Geschäfts anzuwohnen oder einen Stellvertreter hierfür zu bezeichnen.

Dem Feuerschauer ist die erforderliche Mannschaft zur Vornahme einer Spritzenprobe zur Verfügung zu stellen.

Durlach den 5. März 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 8958. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Ettlingen zurückgegangen ist und die Bestimmungen des §. 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft gesetzt wurden. Ferner ist die Seuche in der Gemeinde Calmbach ausgebrochen und in Ottenhausen, Dobel und Engelsbrand (Oberamt Neuenbürg) erloschen.

Durlach den 14. März 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Einladung
zur
Sitzung des Bürgerausschusses
am
Donnerstag den 29. März,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Berathung und Beschlußfassung über den Voranschlag der
Stadtkasse
Wasserwerkskasse,
Gaswerkekasse und
Gewerbeschulkasse
für das Jahr 1900.

Es wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Durlach, 15. März 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt.
Franz.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör ist auf 1. Juli und eine Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör auf 1. April oder 1. Juli an eine ruhige Familie zu vermiethen
Gasthaus zum Weinberg.

Wohnung, gegenüber dem Thurmberg, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Speicherzimmer mit Gartenantheil, auf 1. Juni oder 1. Juli zu vermiethen bei
Carl R. Schmidt,
Blumenstraße 5 a.

Taglöhner,
ein junger, kräftiger, gesucht von
Carl R. Schmidt,
Blumenstraße 5 a.

Billard zu verkaufen!

Ein bereits noch neues russisches **Billard** ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres im **Gasthaus zum Ochsen** in **Grötzingen.**

Ein Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 20 a.

Für kleine Familie (2 Personen) wird bis zum 1. Juli eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern mit Zubehör in besserer Lage gesucht. Offerten unter E. W. an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht
auf 1. Juli eine **Wohnung** mit 4—5 Zimmern und Zugehör innerhalb der Stadt. Offerten unter P. 7 an die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung
von 5—6 Zimmern per bald gesucht am angenehmsten in der Nähe der elektrischen Bahn. Offerten sub S. C. an die Exp. d. Bl.

Ein anständiger Arbeiter kann Wohnung erhalten
Friedrichstraße 2, 3. St.

Reinliche Frau
zum Waschen gesucht
Weingarterstraße 1.

Acker, 1 V. 6 R. im Pfisters-grund, mit tragbaren Obstbäumen und 1 V. 10 R. im Lerchenberg billig zu verpachten; ferner wird ½ Morgen Weinberg im vorderen Wolf im Ganzen oder getheilt zum Bebauen vergeben. Näheres **Pfinzvorstadt 55.**

Gemüsenudeln, per Pf. 30, 40 u. 60,
Suppennudeln, „ „ 35, 45 u. 60,
Maccaroni, per Pf. 27, 30, 36, 43 u. 45,
Eier-Suppenteig, per Pf. 35 u. 45,
von 5 Pfund an billiger, Kistchen mit 25 Pfund Fabrikpreis, bei
Philipp Luger & Filiale & Ad. Goldschmidt.

Turnverein Durlach.

Gut Heil!

Am **Samstag, 17. d. Mts.,** Abends ½9 Uhr:

Vereins-Kneipe

im Löwenbräu (Nebenzimmer).

Der Turnwart.

Arbeiter-Gesangverein Harmonie Durlach.

Sonntag den 18. März, Abends 7 Uhr beginnend, findet im Saale des grünen Hofes

Stiftungsfest

mit äußerst reichhaltigem Programm statt. Zu dieser Feier ladet Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein

Der Vorstand.

Eintritt 20 ₰ pro Person. Mitglieder frei.

Stockfische,

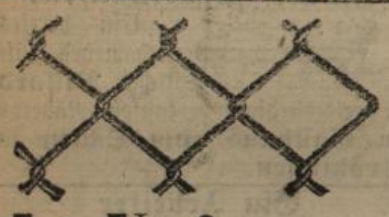
frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei

J. Schmitt Wtw.,
Adlerstraße.

Für die Küche!

Dr. Oetkers Backpulver,
Dr. Oetkers Vanille-Zucker,
Dr. Oetkers Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von

Ernst Räuchle.



L. Krieger,

Sieb- & Drahtflechterei
in Karlsruhe i. B.,
fabrizirt als Spezialität

Drahtgeflecht

aus verzinktem Eisendraht für Gartenzäune, Hühnerhöfe 2c. schon von 32 ₰ an p. qm, sowie sämmtliche **Eisentheile, Thüren & Thore** und übernimmt fertige Aufstellungen am Platze. Man verlange Spezial-Preisliste.

Welschkornschrot,
Futtermehl &
feine Kleie
empfiehlt

A. Bürck.

Schweinefleisch

— keine Nothschlachtung — wird Samstag früh auf dem Marktplatz ausgehauen von

Christof Erick jr.

Einige Zentner Kartoffeln
billig zu verkaufen

Zehntstraße 6.

Zu verkaufen

zwei mittelgroße **Vogelhecken** um einen billigen Preis im

Anker, Neubau, 4. Stock.

Thüren- & Firmenschilder

in Emaille, Zinn und Messing empfiehlt zu reellen Preisen

Karl Metzger, Palmaienstr. 5, b. d. katholischen Kirche.

Sonntag den 18 März, Nachmittags 3 Uhr, wird Herr Dr. Liebendörfer, welcher zehn Jahre als Missionsarzt in Ostindien wirkte, einen Vortrag über „medizinische Mission" in der hiesigen Stadtkirche halten. Jedermann ist freundlichst dazu eingeladen.

Volksbank Durlach.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Mitglieder werden hiermit zu der am

Samstag den 17. März 1900, Abends 8 Uhr,

in der Restauration Graf hier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlich eingeladen.

Die Jahresrechnung liegt bis dahin im Kassenlokal zur Einsicht offen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts pro 1899 und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
2. Vertheilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl des Kontrolleurs an Stelle des Herrn C. Eglau, welcher wegen leidender Gesundheit sein Amt niedergelegt hat.
4. Neuwahl der statutengemäß aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder, der Herren Max Altfelix, Phil. Kleiber und Joh. Semmler, welche wieder wählbar sind, sowie Ersatzwahl für das verstorbene Mitglied A. Schenkel für die Restperiode von 1 Jahr.
5. Mittheilung des Berichts über die durch Herrn Verbandsdirektor W. Finckh vorgenommene gesetzliche Revision.
6. Entgegennahme von Wünschen in Vereinsangelegenheiten.

Durlach den 9. März 1900.

Der Aufsichtsrath.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle ich:

Uhrketten in Gold, Silber und Doublé, **Ringe, Broches, Armbänder, Ohrringe. Manschettenknöpfe, Hemdenknöpfe, Kravattennadeln u. s. w.**

Ganze **Schmuckgarnituren** in Türkisen, Granaten und Korallen. Alles in den neuesten Formen.

Ferner empfehle ich: **Bestecke** in Silber und versilbert, einzeln und in Etuis zu ½ Dutzend.

Vorlegelöffel

in verschiedenen Größen.

L. Weber Wtw., Ettlingerstr. 14.

Für Brautleute

bringe mein schön sortirtes Lager

selbstgefertigter schmiedeiserner Kochherde

in Empfehlung. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.

Hochachtend

G. Heilmann,
mech. Werkstätte und Schlosserei.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste

empfiehlt

J. Steinbrunn zur Krone.

Samstag Abend und Sonntag:

Prima Kartoffelwürste

empfiehlt

Karl Weiss zum Pflug.

Junge Hahnen, Poularden, Enten, Pariser Kopfsalat, Neue Maltakartoffeln

empfiehlt

Fried. Barié jr.

Eiserne Eggen

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Otto Biesinger & Filiale,
an der Grötzingerstraße — beim bad. Hof.

Tüchtige Monteure und Fahrrad-Reparateure

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Sturm-Fahrrad-Werke Mannheim.

Mädchen-Gesuch.

Einige Mädchen im Alter von 14—16 Jahren werden zum sofortigen Eintritt für dauernde Beschäftigung gesucht von

Gebrüder Reuter,
Kistenfabrik.

Karlsruhe.

Kochfräulein-Gesuch.

Ein Mädchen, welches das Kochen gründlich unentgeltlich erlernen will, kann auf 1. April eintreten bei

L. Fütterer,
Weinwirthschaft zu den 3 Lilien.

Hausbursche.

Suche per 15. ds. Mts. einen kräftigen jüngeren **Hausburschen.**

Carl Frantzmann,
Weinhandlung.

Ein **Mädchen** oder eine **Frau** erhält einige Stunden des Tages Beschäftigung bei

Karl Feser,
Ecke d. Adlerstr. u. Pfinzvorstadt.

Ein solides, fleißiges **Mädchen** wird für Haushaltung und Küche gegen hohen Lohn in besserer Familie per 1. April gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein ehrliches, williges **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren wird nach auswärts (Bayern) gesucht; dasselbe kann Alles erlernen und hat Familienanschluß. Die Reise wird vergütet. Näheres

Herrenstraße 22, 2. St.

Eine Spülfrau

wird bei monatlich 12 ℳ sofort gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Bernhardiner,

ein schöner, ¾ Jahre alt, sehr wachsam, ist zu verkaufen

Weingarterstraße 1.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen

Karlsruher Hof, 2. St.

Zahnarzt Meyer
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 118.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 18. März 1900.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche um 3 Uhr: Herr Missionsarzt Dr. Liebendörfer. Vortrag über die ärztliche Mission.

2) In Wolfartsweier:

Herr Stadtvikar Größle.

An diesem Tage Vor- und Nachmittags Kollekte für den Landesverein für innere Mission.

Donnerstag den 22. März 1900.

Wochenkirche: Herr Stadtvikar Größle.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

10. März: Armin, Vat. Konrad Kern, Lehrer.
12. „ Walther Gustav Wilhelm, Vat. Wilhelm Heßler, Kaufmann.
13. „ Mina Magdalena, Vat. Otto Gröninger, Mechaniker.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Tuyß, Durlach.